

Hiltl-Club gibt wegen Corona auf

ZÜRICH. Die Inhaber des Zürcher Hiltl-Clubs geben die definitive Schliessung bekannt. «Schweren Herzens haben wir uns dazu entschlossen, den Hiltl-Club nicht mehr aus seiner Corona-Pause zurückzuholen. Die sehr lange andauernde schwierige Situation und die fehlende Planungssicherheit haben uns dazu bewogen, uns auf unsere Hiltl-Restaurants zu fokussieren», heisst es auf Instagram. ORE

Impfkampagne wird ausgeweitet

ZÜRICH. Bisher konnten die Gruppen A bis E Termine buchen, ab Freitag werden drei weitere Gruppen folgen, wie die Gesundheitsdirektion gestern mitteilte. Die breite Bevölkerung soll ab Mai geimpft werden. Neu kommen 16- und 17-Jährige mit Vorerkrankungen (Impfgruppe O) sowie das Gesundheitspersonal mit Patientenkontakt (Impfgruppen F und G) hinzu. MON

Mordprozess – «Sie gingen wie Pitbulls aufeinander los»

HORGEN. Nach einem Streit soll ein Mann seinen Gegner getötet haben. Jetzt steht er vor Gericht.

Die Polizei fand im September 2018 die Leiche eines 30-jährigen Rumänen im Industriegebiet in Samstagern. Seit gestern muss sich ein 33-jähriger Landsmann wegen Mord vor dem Bezirksgericht Horgen dafür verantworten. Er soll seinen schlafenden Gegner in dessen Zimmer mit 15 Stichen in Gesicht und Oberkörper tödlich verletzt haben. Die Tatwaffe war laut der Anklageschrift ein schwertähnlicher Gegenstand, den der Täter aus Stahl selbst angefertigt habe.

Der ledige Mann beantwortete beim Prozess keine Frage des Richters – weder zur Person



Ein 30-Jähriger wurde im Schlaf erstochen. 20MIN/THOMAS MATHIS

noch zur Tat. Seiner Freundin hat er die Tötung offenbar gestanden. Dafür packte ein Zeuge aus, der in der gleichen Werkstatt gearbeitet hatte. Er und die beiden Männer waren am Tatabend nach einem Barbesuch in den Wohnbereich der Werkstatt zurückgekehrt. «Der

Beschuldigte und das spätere Opfer tranken dann Whisky und beleidigten sich gegenseitig, der Beschuldigte filmte alles mit dem Handy.» Eine halbe Stunde später seien sie wie zwei Pitbulls aufeinander losgegangen. Im Heimatland sei der Beschuldigte immer wieder in Prügelei-

TRAUERST DU?

Hier findest du Hilfe für dich und andere: Dargebotene Hand, **TEL. 143**
Seelsorge.net, Angebot der reformierten und katholischen Kirche
 Muslimische Seelsorge, **TEL. 043 205 21 29**
 Pro Juventute, **TEL. 147**

en verwickelt gewesen. «Er hat viel getrunken.»

Für Staatsanwalt Adrian Kaegi handelt es sich um eine abscheuliche und skrupellose Tat. «Das Motiv war blinde Rache für die erhaltenen Faustschläge.» Das Opfer habe unvorstellbare Schmerzen erlitten. Er fordert eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren. Sein Fazit: «Es war ein bestialischer Meuchelmord.» Der Verteidiger hingegen verlangt einen Freispruch aus Mangel an Beweisen.

Das Urteil folgt nächste Woche. **STEFAN HOHLER**



So sieht es im umgenutzten Hotel am Limmatplatz jetzt aus. HANNA BÜCKER

Aus dem Hotel X-tra wird ein Co-Living-Haus

ZÜRICH. Das Hotel X-tra am Limmatplatz mache wegen der Corona-Krise dicht, hiess es im letzten August. Nun gibt es News, wie es weitergeht. Am 1. Mai wird das so genannte Co-Living-Haus eröffnet. In den

Räumlichkeiten des ehemaligen Hotels sind in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Start-up TomoDomo 40 möblierte Zimmer mit eigenem Bad sowie zwei Küchen, Lounges und Co-Working-Bereichen entstanden. Die Gäs-

te können kurze oder längere Aufenthalte buchen. Das Konzertlokal und das Restaurant im Erdgeschoss sind nicht Teil der Umnutzung. TomoDomo plant weitere Umnutzungen in Zürich und Region. TAM

Einvernehmliche Lösung für Federer-Villa in Sicht

RAPPERSWIL SG. Roger Federer hat mit seiner geplanten Villa am Zürichsee viel zu tun. Am Sonntag wurde bekannt, dass die Bauarbeiten am Seeufer vor dem Anwesen ruhen müssen. Im Februar 2020 hat die Umweltorganisation Aqua Viva ein Gesuch zur Sistierung der Bauarbeiten eingereicht, diesem wurde nun entsprochen. Doch wieso ein Gesuch zur Sistierung? Auf Anfrage von 20 Minuten sagte Tobias Herbst, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von Aqua Viva: «Aus den vorgelegten Bauunterlagen war die Art der Altlasten auf dem

Grundstück nicht ersichtlich.» Mit der Einsprache will man sich nicht gegen Federer selbst stellen. «Uns ist wichtig, dass gesetzliche Vorgaben eingehalten werden», so Herbst.

Mit Federer persönlich hatte die Organisation keinen Kontakt. Allerdings wurde im Rahmen der Einspracheverhandlungen eine ökologische Bilanz der Uferbereiche präsentiert. Herbst: «Wir haben das Gefühl, dass alle Seiten an einer einvernehmlichen Lösung orientiert sind und wir gemeinsam bestehende Unklarheiten beseitigen können.» fss



Roger Federer baut am Ufer des Zürichsees ein neues Anwesen. 20M